

schätzenswerthen Resultate aufgefordert haben. Betreffs der Wolfgangskirche sagt Herr Wandel, daß sie „jedenfalls“ von Arnold herrühre, während er die Entscheidung bezüglich des „1527 umgebauten Rathhauses“ dahingestellt sein läßt.

Der vorerwähnten Reinhard'schen Ansicht tritt Herr Wandel ebenfalls bei, der Baustil liefere hinreichenden Grund für die Vermuthung. Ja selbst den an den Bischofshof anstoßenden Theil des Kreuzganges wie auch die an die Albrechtsburg angebaute Sacristei hält genannter Herr für Schöpfungen Arnolds, da ihm die Details von einer Hand zu sein scheinen und die Erbauung dieser Theile in des Meisters letzte Lebensjahre fallen. Auch Puttrich⁴⁰ verweist „drei Seiten des Kreuzganges“ in die „letzten Decennien des fünfzehnten Jahrhunderts“!

Eine Vermuthung aber können auch wir, ohne jeglichen urkundlichen Nachweis, mit einer kleinen Abweichung, unbedenklich zu der unsrigen machen. Es ist dieß die von Gretschel und Milberg⁴¹ ausgesprochene, daß der Meister jedenfalls den Sächsischen Bauhütten, deren Haupthütte⁴² die Magdeburger war, vorgestanden habe.

Was endlich die Privatverhältnisse Arnolds betrifft: so ist darüber Folgendes mitzutheilen:

Der Meister scheint ein überaus wohlhabender Herr gewesen zu sein. Ein im Hauptstaatsarchiv befindliches „Leipziger Schöffnenbuch“⁴³ enthält unterm 28. September 1473 einen (durchstrichenen) Eintrag, in welchem es heißt, daß „der seidenheffter Caspar Bernhart vor richter unnd scheppen sein hawss inn der burgstrassen gelegenn unnd sunst allis das er hat, meister Arnolde Westveling dem steinmetzen

⁴⁰ Loc. sec. cit.

⁴¹ Gretschel: „Geschichte des sächsischen Volkes und Staates,“ Leipzig 1841, Bd. I. S. 369; Milberg a. a. D.

⁴² Als die drei Haupthütten bezeichnet ein im Hauptstaatsarchiv aufbewahrtes die Straßburger, Würzburger, Magdeburger. (Acta: „Steinmehen-Ordnung 2c. für Stadt Annaberg 2c.“ 1464. 1488. 1518 flg. Locat: 8746).

⁴³ „1420—1478“ — Locat: 9482, Fol. 133.